WINTERREISE OP. 89
FRANZ SCHUBERT (1797–1828)

PAOLO VIGNOLI (GESANG)
REGULA DUDÁS (KLAVIER)

SA, 23. NOVEMBER 2019, 23.30 UHR
KONZERTSAAL

50 JAHRE KONSI TÖ 1

WIR FEIERN!

50 RÄUME
50 MAL MUSIK

winterthur
konservatorium

50 JAHRE KONSI TÖ 1 – WIR FEIERN!

WINTERREISE OP. 89 – FRANZ SCHUBERT (1797–1828)
NACH TEXTEN VON WILHELM MÜLLER (1794–1827)

PAOLO VIGNOLI (GESANG)
REGULA DUDÁS (KLAVIER)

Samstag, 23. November 2019, 23.30 Uhr
Konzertsaal Tössertobelstrasse 1, Eintritt frei – Kollekte

Erste Abteilung

Gute Nacht
Die Wetterfahne
Gefrorene Tränen
Erstarrung
Der Lindenbaum
Wasserflut
Auf dem Flusse
Rückblick
Irrlicht
Rast
Frühlingstraum
Einsamkeit

Zweite Abteilung

Die Post
Der greise Kopf
Die Krähe
Letzte Hoffnung
Im Dorfe
Der stürmische Morgen
Täuschung
Der Wegweiser
Das Wirtshaus
Mut
Die Nebensonnen
Der Leiermann

Dieses Drama in 24 Liedern ist ein Vermächtnis an die ganze abendländische Musikkultur. Ausgehend von dem persönlichen Erlebnis einer enttäuschten Liebe begibt sich der Protagonist auf eine Reise zu sich selbst, in der er immer wieder einen Ausweg aus seiner Situation sucht. Vermeintlich befreienden Irrlichtern folgend, in Wut, in schierem Wahnsinn zwischen übersteigertem Aufbäumen und völlig gefühlskalter Resignation hin und her schwankend ist auch der Tod kein Ausweg: Selbst dort wird er abgewiesen und muss akzeptieren, dass er auch hier keine Ruhe finden wird. Erst, als er noch einmal in der ganzen traurigen Tiefe seinen Schmerz zulässt, erklingt die Leier des ewig Einsamen, der mit kalten Fingern, barfuß auf dem Eise ebenfalls hin und her schwankend seine eigene Einsamkeit verkörpert und spiegelt. In ihm findet er seinen Gesellen, seinen Doppelgänger, der zu seinen Liedern, gemeinsam mit der Einsamkeit, vielleicht seine Leier drehen könnte: «Willst zu meinen Liedern deine Leier drehn?», die letzten Worte des Zyklus…

An diesem Abend erklingt die Winterreise im stimmungsvoll beleuchteten Konzertsaal zu nächtlicher Stunde. Der Trubel, das Fest des Abends, an der Franz Schubert so oft die Musik auf dem Fortepiano improvisierend zum Klingen brachte, die ausgelassene Stimmung verhallt, Schubert kehrt sich nach innen und im Stillen erklingen nun die ersten Töne der Winterreise.

Als Schubert zum ersten Mal seinen Freunden die Winterreise vortrug, waren diese wie vor den Kopf gestoßen; beeindruckt, besorgt, verunsichert. Franz von Schober sagte, ihm hätte einzig der Lindenbaum gefallen. Schubert darauf: «Es sind die mir liebsten meiner Lieder, und ich weiss, dass auch ihr sie dereinst lieben werdet…» Wie recht er behalten sollte!

Paolo Vignoli